

Kinderreiche und NSB!

Eine unserer Ortsgruppen im Kreis Meißen erhielt folgenden Brief:

Es ist mit ein Verzeugsbedürfnis, nunmehr nach Abschluss des dritten Winterhilfswerkes 1935/36 für all. das Liebe und Gute zu danken, das mir das segensreiche Werk zur Verfügung stellte. Meine Familie schließt sich diesem Danke an. Die Höhepunkte des W.H.W., Weihnachten 1935, an denen alle Familienangehörigen teilnahmen und geradezu fürstlich beschenkt wurden, sowie der 30. Januar 1936 bleiben unvergessliche Erinnerungen. Es soll dies keine Ueberschwenglichkeit sein und wenn schon von Volksgemeinschaft und Volkserbundenheit gesprochen wird, so erhalten diese Begriffe in der Arbeit des W.H.W. ein ganz besonderes Gepräge. Wer das nicht verstehen kann und will, der stellt sich abseits eines gesunden Menschenverstandes. Sorgen haben wir jedenfalls keine gehabt trotz Krankheit und manchmal knapper Wirtschaftslage, denn im entscheidenden Moment trat das W.H.W. in Tätigkeit und verschonte die Sorgen. Also ein Sorgenbrecher im wahren Sinne des Wortes, und das Hervorstechendste war immer noch, wie gegeben wurde, nicht aufdringlich oder als Almosen dargebracht, sondern still und unauffällig als Opfer des ganzen Volkes. Wenn wir nun heute als kleinste Benutzungs unserer Dank abstatten, so möchten wir diesen Dank ausdehnen auf alle die vielen Helfer und Helferinnen, die sich gern und freudig in den Dienst des W.H.W. 1935/36 stellten und in uneigennützig Weise ihre Zeit und Arbeitskraft bis mitunter in die Nacht zur Verfügung stellten, um den bedürftigen Volksgenossen hilfsreich zur Seite stehen zu können und ihnen Freude zu bereiten. „Hilfsreich sei der Mensch, edel und gut.“ Dieser Spruch ist bei dem W.H.W. 1935/36 Zeugnisse und Wahrheit geworden und das hat auch meine achtsöpfige Familie in überreichem Maße erfahren.

In dankbarer Anerkennung Heil Hitler! gez. W. A. "Wander Händeltrud von Schwelger Haus" sagt uns das selbe. Und der Dank und die Anerkennung unserer Volksgenossen beweisen, daß die NSB durch die Tat hilft. Volksgenosse, der du noch abseits stehst, handle auch! Werde Mitglied der NSB!

Für die Ausgabe der Zettverbilligungscheine sind folgende Einkommensgrenzen neu festgesetzt worden: 1. Alleinstehende ohne eigenen Haushalt wöchentlich 10,38 RM., 2. Alleinstehende mit eigenem Haushalt wöchentlich 15,70 RM., 3. Ehepaare ohne Kinder wöchentlich 23,54 RM., 4. Ehepaare mit einem Kinde wöchentlich 29,07 RM., 5. Ehepaare mit zwei Kindern wöchentlich 34,61 RM., 6. Witwen mit einem Kinde wöchentlich 21,23 RM., Witwen mit zwei oder mehr unterhaltsberechtigten Kindern gelten als kinderreich und erhalten Zettverbilligungscheine ohne Rücksicht auf die Einkommensgrenze. Nur wenn ein Bedürfnis offensichtlich nicht vorliegt, sind diesen Familien die Zettverbilligungscheine zu versagen. Die neuen Richtlinien sind mit sofortiger Wirkung anzuwenden. Entfernungszulagen für Reichsanbahnarbeiter. Vom Freuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen wird mitgeteilt, daß er am 14. Mai 1936 eine Tarifordnung erlassen hat, wonach sämtlichen nichtständigen gewerkschaftslosen Arbeitnehmern, also auch denen, die nicht verheiratet sind, Entfernungszulagen gewährt werden. Sie betragen: 50 Pfennige je Arbeitstag, wenn das Betriebsamt mindestens zehn Kilometer von der Baustelle entfernt wohnt; 1 Mark je Arbeitstag, wenn das Betriebsamt mindestens 20 Kilometer von der Baustelle entfernt wohnt. Wegesgeld wird auch für die Tage gewährt, an denen die Arbeit wegen schlechter Witterungsverhältnisse nicht aufgenommen werden kann und die Betriebsamtsmitglieder zur Arbeitsaufnahme auf der Baustelle erschienen sind.

In die ehemaligen Arbeitsmänner und -mädchen. Der Gauarbeitsamtsleiter erläßt folgenden Aufruf an die ehemaligen Arbeitermänner und -mädchen: Nachdem nun die Eingliederung des Arbeitsstandes in die Deutsche Arbeitsfront und die vollständige Neuorganisation beendet ist, gilt es, wieder die Reihen zu schließen und unsere Pflichten aufzugeben, die uns der Führer gestellt hat, in Angriff zu nehmen. Alle ehemaligen Arbeitsmänner und -mädchen, ganz gleich, ob sie schon Mitglied der Deutschen Arbeitsfront und des Arbeitsstandes sind oder nicht, werden hiermit aufgerufen, sich bei ihrem zuständigen Ortsarbeitsamtsleiter auf der örtlichen D.A.F.-Geschäftsstelle zu melden. Holt euch Auffklärung und Hilfe! Arbeitet mit in der Deutschen Arbeitsfront! Wir wollen wie einst im Arbeitsdienst eine feste Säule bilden, auf die sich der Führer verlassen kann.

Verkauf der Olympia-Freimarktenheftchen und Olympia-Postkarten beginnt. Mit Rücksicht auf die ausländischen Teilnehmer und Besucher der Olympischen Spiele wird die Deutsche Reichspost in einem Teil der Olympia-Freimarktenheftchen, die bei den Sonderpostanstalten auf dem Reichssportfeld verkauft werden, die wichtigsten Postgebühren außer in deutscher auch in englischer, französischer und spanischer Sprache angeben. Die Postankarten werden mit dem Verkauf der neuerschaffenen Olympia-Postkarten, auf deren linker Hälfte ein Teil der Kampfband mit dem Marathontor abgebildet ist und deren Wertstempel die olympische Glocke zeigt, ebenso wie mit der Ausgabe der Freimarktenheftchen mit Olympiamarken am 15. Juni beginnen.

Das sächsische Stenographische Landesamt hielt in den letzten Wochen in Leipzig, Dresden und Chemnitz staatliche Kurzschlüsselprüfungen ab. Sämtlichen insgesamt 63 Prüflingen (davon 28 Berufsschüler), die sich auf die Prüfung zum Teil durch einen Fernlehrgang des Stenographischen Landesamtes, zum Teil durch Vorbereitungslehrgänge des NSB in Leipzig und Chemnitz vorbereitet hatten, konnte das Zeugnis ausgedrückt werden.

Der Wasserstand der Elbe ist infolge der anhaltenden Niederschläge vom Sonntag zum Montag um 0,75 Meter gestiegen. Man rechnet zunächst mit noch weiterem Anstieg. Dienstag ist in Dresden ein Pegelstand von mehr als vier Meter über Null zu verzeichnen.

Keine kleinen Vogelbauer. Mit dem Einsetzen der warmen Jahreszeit beginnt wieder das Herausstellen von Vogelbauern, in denen Eingänge gehalten werden. In vielen Fällen sind diese Vogelbauer viel zu klein, so daß den Vögeln jede Bewegung unmöglich gemacht wird. Hinzu kommt noch, daß diese kleinen Käfige mit Tüchern umwickelt werden, um die Vögel zum Essen zu zwingen. Derartige Unterbringung von Vögeln ist als Tierquälerei anzusehen und nach dem Tierchutzgesetz sogar mit Gefängnis zu ahnden. Es muß für einen Vogel mindestens ein Bauer in der Größe von 30 Zentimeter Länge, 20 Zentimeter Breite und 25 Zentimeter Höhe gefertigt werden.

Der Vogelbeerbaum blüht überall in den Wäldern und an den Straßen und Wegen blüht nun wieder, weiß überhaucht, die gemeine Eberesche oder Dornschlebeere, der Vogelbeerbaum, von dem ein Volkslied singt, daß es „an schönen Baumen“ gebe. Aus den geliebten Blättern schimmern die in dichten Dornbüschen gehäulten, kleinen weißen Köpfchen hervor, — weißer Schnee überall dort, wo im August und September die Früchte schwarzrot glänzen und glücken werden und die Drosseln in Scharen zu sich locken.

Die Waffensorten im Heere. Die Truppengattungen werden durch Farben gekennzeichnet an den Vorhöfen der Mützen, den Einfassungen und Unterlagen der Schulterklappen und Ärmelstücke, an den Längsstreifen in den Doppelriemen sowie den gestatteten Vorhöfen an der eigenen langen Tschabe. Die Waffensorten der Truppenteile sind für Infanterie: weiß; Jäger: hellgrün; Artillerie: hochrot; Kavallerie: gelblich; Pioniere: schwarz; Nachrichtentruppen: hellbraun; Kraftfahrtruppen: rosa; Fahrttruppen: hellblau; Sanitätsabteilungen: dunkelblau. Offiziere in besonderen Stellungen: Reichswegministerium: larmefinrot; goldgestickte Spiegel; Generalstab: larmefinrot; fahrgestickte Spiegel; Sanitätsoffiziere: dunkelblau; Veterinäroffiziere: larmefinrot; E-Offiziere: orange; römische Soldaten auf den Achselstücken. Beamte: Die Waffensorten für alle Beamten ist dunkelgrün. In dieser Waffensorte treten verschiedene Nebensorten. Ärmelstücke der Beamten sind daher stets von zwei Farben eingefärbt.

Das Ende des „Oben“. Der Oberleutnant wird Serbiermeister. Nachdem die Lehrlingsausbildung im Gaststättenwesen bereits vor längerer Zeit geregelt wurde, hat die Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufsbereitung und Berufsausbildung im Gaststättenwesen nun auch neue Ausbildungsbestimmungen für die Gehilfen erlassen, deren Beachtung allen Mitgliedsbetrieben zur Pflicht gemacht wird. Wenn der Lehrling zum Gehilfen freigesprochen ist, wird er in das Gehilfenamt übernommen, das die Aufgabe hat, die berufliche Weiterbildung zu überwachen. Nach Vollendung des 25. Lebensjahres und sechsjähriger Gehilfenzeit kann sich der Gehilfe der Abschlussprüfung unterziehen, der ein Schulungslehrgang vorausgeht. Nach bestandener Prüfung wird der Kochgehilfe Küchenmeister, der Kellnergehilfe Serbiermeister und der Bäckergehilfe Bäckermeister. Die Berufsberechnung Küchenmeister ist eine Neuprüfung, ebenso der Serbiermeister, der an die Stelle des bisherigen Oberkellners tritt.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Tod auf den Schienen. Auf dem Bahngleis am Sebnitz-Weg hat sich ein 16 Jahre alter Schloßknecht von einem Zug überfahren lassen. Er war auf der Stelle tot.

Vrina. Bootsunfälle. Durch den auf der Elbe herrschenden Sturm ereigneten sich mehrere Bootsunfälle. Beim Schandauer Bahnhof kenterte ein Segelbooter durch Windschlag. In der Profenauer Aue schlug ein Paddelboot das ein kleines Segelboot hatte, in einer Windboe um. Unterhalb von Vrina kenterten in der starken Strömung auf der Höhe von Köpzig ein Paddelboot und ein mit drei Personen besetztes Segelboot. In allen Fällen konnten die Insassen durch Schwimmen retten.

Demis-Thunitz. Töblich verunglückt. In einem Steinbruch rutschte der 29 Jahre alte Steinarbeiter Albin Viehscher beim Abrücken eines Steines mit der Brechkanne ab und stürzte in eine sechs Meter tiefe Grube. Dabei fiel er so unglücklich mit dem Kopf auf einen spitzen Stein, daß der Tod sofort eintrat.

Übersbach. Posanunenfest. Bei reger Beteiligung der Bevölkerung konnte hier das 35. ostsächsische Landesposanunenfest abgehalten werden. Es waren über dreihundert Bläser in der festlich geschmückten Stadt aus dem sächsischen Sachsen zusammengelassen. Nach Abendmusik, Wappentanz, Morgenmusik, Festgottesdienst und einer Wappentanz mit Volks-, Wander- und Vaterlandsliedern fand eine Festkammer in der Kirche statt, wo besonders die künstlerische Seite der Posanunenmusik gewürdigt und Ansprachen gehalten wurden. Das Fest klang aus mit einer stark besuchten Veranstaltung auf dem Schloßberg.

Bautzen. Meteorstein. In Kleinsaubertitz schlug mit auffälligem Aufschrei ein Meteor auf. Eine große Lücke wurde entlarvt, alle Wälder waren von den Zweigen abgeknippt und in einem Umkreis von fünfzig Meter verbrannt worden.

Leipzig. Glückwünsche des Führers. Dem Kürschnermeister Robert Goldammer und seiner Frau, die vor kurzem ihre Goldene Hochzeit und zugleich ihr 50-jähriges Ehejubiläum feierten, ist ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers zugegangen.

Nöha. Auf dem Weiteich der Fischpau kenterte ein Boot. Die zwei Insassen fürzten ins Wasser. Ein Mädchen, das nicht schwimmen konnte, konnte von einem Chemnitzer Einwohner gerettet werden. Der andere Bootsunfall konnte sich schwimmend retten.

Chemnitz. Schweres Brandunglück im Erzgebirge. In den frühen Abendstunden des Montag brach im Schuppen einer Gastwirtschaft in Augustsberg (Erzgebirge) Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf das Hauptgebäude und zwei Nachbargebäude ausbreitete. Insgesamt sind zwei Hauptgebäude und zwei Nebengebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Acht Familien wurden obdachlos. Der Gastwirt Paul Seidel, in dessen Schuppen der Brand ausgebrochen war, wurde ein Opfer der Flammen.

Annaberg. Gegen geschlossene Schranke. Der in Böhschadt wohnende 47 Jahre alte Max Jinnow fuhr mit seinem Kraftfab, auf dem ein 59-jähriger Speibauer aus Böhschadt mitfuhr, mit großer Geschwindigkeit gegen die geschlossene Holzschranke an der Reichsstraße in Neichenhain. Jinnow durchbrach den Schlagbaum, stürzte auf die Straße und war sofort tot. Sei Begleiter erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Annaberger Stadt Krankenhaus gebracht werden.

Wigan. Wohnungsbau. In der Hauptversammlung des Spar- und Bauvereins wurde berichtet, daß die Genossenschaft mit der Erstellung des Wohnhausblockes an der Dresdener Straße, der fast eine halbe Million RM. erforderte, über 24 Grundstücke mit 180 Wohnungen verfügt. Hierzu kamen neuerdings zwölf Volkswohnungen. Die Jahresrechnung schließt mit 817 000 Mark ab. Die Höhe der aufzunehmenden Anleihen wurde einstimmig auf 800 000 Mark festgelegt. Dieser Betrag umschließt alle Hypothekendarlehen und ist durch den vorhandenen Bestands ausreißend gesichert.

Keine Straßen erster Ordnung mehr. Der Reichsverkehrsminister gibt zu seinen neuen Anordnungen über Verkehrsregelung im Rahmen der Ausführungsanweisung zur Reichsstraßenverkehrsordnung eine ausführliche Begründung bekannt, in der er bezüglich der Vorwegweiser erklärt, daß diese in anderen Ländern vielfach mit gutem Erfolg für die Erleichterung des Kraftverkehrs aufgestellt worden seien. Vorwegweiser sind vor allen verkehrswichtigen Abzweigungen und Kreuzungen an Reichsstraßen, und zwar in einer Entfernung von 150 bis 200 Meter vor der Kreuzung aufzustellen. Es sind dafür rechteckige gelbe Tafeln mit schwarzem Rand zu verwenden, auf denen die Straßen durch starke schwarze Striche mit Pfeilspitzen dargestellt sind. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß zur Vermeidung von Verletzungen und zur Vereinfachung des Vorfahrtrechtes die Straßen erster Ordnung abgeleitet werden. Die Vorfahrtregelung und das Vorkerbod auf den bisherigen Straßen erster Ordnung kann durch die allgemeinen Verkehrsregeln angeleitet werden.

Abbsdorf. Kriegerkameradschaft. Zur letzten diesjährigen Monatsversammlung hatten sich die Kameraden am Sonnabend im Vereinslokal versammelt. Kameradschaftsvorleiter Otto Seifert eröffnete mit herzlichem Grußworten und gedachte in ehrenden Worten der beiden verstorbenen Generäle Litzmann und Weber. Der Inhalt von einigen Bezirksratsbeschlüssen wurde vorgelesen. In einem Schulungsbericht für Kameradschaftsvorleiter in Meissen nimmt unser Kameradschaftsvorleiter teil. Zur Frühjahrsvorversammlung am 14. Juni in Kroßitz und zu dem vom 4.—6. Juli stattfindenden Reichskriegertag wird um Teilnahme gebeten. Zwei Neuaufnahmen steht eine Abmeldung gegenüber. Kamerad Seifert las aus Anlaß der vor 20 Jahren stattgefundenen Stagerhofschlacht Berichte und Schilderungen von Teilnehmern vor. Ueber eine Fahrt mit verschiedenen Besichtigungen soll zur nächsten Versammlung Bericht gefaßt werden. Von dem finanziellen Abschluß der Festfeier des 60-jährigen Bestehens der Kameradschaft wurde Auskunft gegeben. Nach Verlesen der Niederschrift wurde die Versammlung geschlossen.

Wetterbericht

Des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden. Vorherfrage für den 10. Juni: Tagsüber mäßig warm. Wechselnde, zeitweise stärker auftretende Bewölkung. Neigung zu örtlichen gewitterartigen Schauern und mäßige in Südwestrichtung gehende Winde.

Der Fremdenverkehr in Sachsen.

In der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936 wurde der Fremdenverkehr in Sachsen in 390 Gemeinden der statistischen Beobachtung unterzogen. In diesen Gemeinden wurden bei der im Statistischen Landesamt durchgeführten Bearbeitung 678 420 Fremde gezählt. Hiervon entfallen 417 005 (gleich 61,5 v. H.) auf die vier sächsischen Großstädte, und zwar auf Leipzig 183 871, Dresden 125 654, Chemnitz 82 503 und Plauen 24 977. In der Reihe der sächsischen Mittelstädte weist die Stadt Zwickau mit 29 643 die höchste Fremdenzahl auf. Hieran schließen sich die Städte Bautzen (9709), Rittau (9541), Meißen (5162), Annaberg (5107), Freiberg (4656), Döbeln (4095), Rue (3927) und Glauchau (3626).

Unter den Höhe- und Erholungsorten weisen die höchsten Fremdenzahlen auf: Bad Weller Hirsch mit 4883, Bad Schandau 3950, Bad Gastei 2886, Radumbad Oberschlerna 2107. Weiter seien die Fremdenabstamm für die besuchten Wintersportplätze aufgeführt: Oberwiesenthal 6302, Altenberg 6001, Bärenburg 3333, Klingenthal 2703, Johannegeorgenstadt 2559.

In bezug auf die Gesamtzahl der Uebernachtungen stehen die Großstädte Leipzig (345 648), Dresden (304 082) und Chemnitz (99 412) an erster Stelle. Nach ihnen folgt Bad Weller Hirsch mit 72 330 Uebernachtungen.

Ueber die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Gemeinden erhält man durch Veranschaulichung der Fremdenzahlen des Winterhalbjahres 1935/36 mit denen des Winterhalbjahres 1934/35 nähere Aufschlüsse. Dieser Vergleich, der sich für 367 Gemeinden durchführen läßt, ergibt für 195 Gemeinden eine Zunahme und für 166 Gemeinden eine Abnahme. In den Großstädten Leipzig, Dresden, Chemnitz und Plauen zusammen ist die Zahl der Fremden vom Winterhalbjahr 1934/35 zum Winterhalbjahr 1935/36 von 359 527 auf 417 005 gestiegen, also um 16,0 v. H.

Ueber die Aufenthaltshäufigkeit der Fremden liegen Meldungen von 375 Gemeinden vor. Auf Grund dieser Unterlagen wurde festgestellt, daß im Winterhalbjahr 1935/36 von den 210 921 Fremden insgesamt 161 406 Fremde (gleich 76,5 v. H.) ein oder zwei Nächte, 34 389 (gleich 16,3 v. H.) drei bis 14 Nächte und 15 126 Fremde (gleich 7,2 v. H.) mehr als 14 Nächte in der Gemeinde verblieben. Die höchste durchschnittliche Aufenthaltshäufigkeit eines Fremden weist Radumbad Oberschlerna auf, wo ein Fremder im Durchschnitt 21 Tage verweilt.

Die Herkunft der Fremden ist im Winterhalbjahr 1935/36 in 385 Gemeinden festgesetzt worden. In diesen Gemeinden wurden insgesamt unter 674 567 Fremden 43 425 (gleich 6,4 v. H.) Ausländer gegen 38 228 (gleich 5,5 v. H.) im Winterhalbjahr 1934/35 gezählt.

Unter den Fremden befanden sich im Winterhalbjahr 1935/36 6234 „Kraft-durch-Fremde“-Fahrer mit insgesamt 30 509 Uebernachtungen. Somit berechnet sich die mittlere Aufenthaltshäufigkeit eines „Kraft-durch-Fremde“-Urlaubers auf fünf Tage.

Der Erbauer der ersten deutschen Lokomotive.

Der Erbauer der ersten deutschen Lokomotive, die auf der Strecke Leipzig-Dresden eingesetzt wurde, war ein Voglländer: Johann Andreas Schubeert, der auch einer der Schöpfer des Dampfmaschinenbaus auf der oberen Elbe ist. Ebenso war er an dem Bau der Gölzschalbrücke auf der Strecke Leipzig-Hof sowie an vielen anderen Bauten maßgeblich beteiligt. Mit 20 Jahren war er bereits Lehrer an der damaligen Technischen Bildungsanstalt, der späteren Technischen Hochschule in Dresden. Mit 24 Jahren wurde er Professor. Die Heimatgemeinde Wertheisgrün im Vogtland weihte am Sonntag ein von der Reichsbahn errichtetes Denkmal für ihren großen Sohn. Die Weiberode hielt Prof. Dr. Bloß von der Reichsbahndirektion Dresden, der die Bedeutung Schubeerts als Erbauer der in aller Welt berühmten Lokomotive „Saxonia“ würdigte. Zudem er der Gemeinde das Denkmal in treue Obhut übergab, rühmte er den großen Augenleuchter in seinem Charakter als Vorbild eines echten deutschen Menschen. Weitere Ansprachen hielten Vizepräsident Bloß von der Reichsbahndirektion und Prof. Börsen von der Technischen Hochschule.